

# OZEANISCHE GEFÜHLE

Es gibt Orte, da spürt man den Herzschlag der Liebe: aufgeregt und schnell, stark und gleichmäßig oder wild, leidenschaftlich und elementar. Drei der Atlantikinseln vor Frankreichs Côte d'Amour sind solch besondere Plätze

FOTOS: SEBASTIAN HARTZ



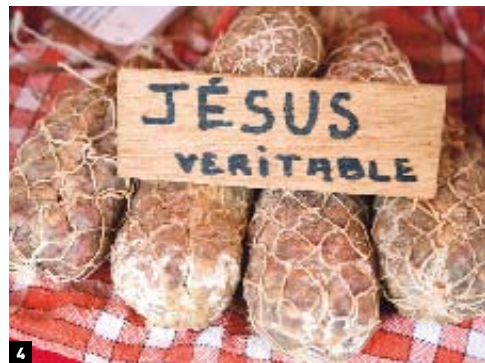
**VOLLER FLAIR** 1 Die Île de Ré, weit mehr als nur Promi-Reservat: Die gesamte Insel (hier ein Strand bei Ars) ist ein Naturschutzgebiet 2 Lässig, aber stilvoll: Die Île de Ré ist sommerlicher In-Treff der besseren Kreise von Paris. Entsprechend edel die Lokale & Shops, wie z.B. diese Boutique in La Flotte



1



3



4



8



5



9



2



6



7



10

Als die keltischen Feen aus ihrem mythischen Zauberreich Armorika (Land am Meer) vertrieben wurden, warfen sie unter Tränen ihre Blütenkränze in die Fluten. Daraus entstanden die Inseln vor der Côte d'Amour, sagt die Legende. Die Liebesküste – das ist der Teil der französischen Atlantikküste, der sich über die südliche Bretagne und das Pays de la Loire bis zur Charente-Maritime erstreckt. Und so, wie sich die Feeninseln anfühlen, müssen sie einfach Manifestationen verschiedener Formen der Liebe sein. Der freien, ungebundenen Affäre. Der vertrauten, harmonischen Beziehung. Der großen Leidenschaft. Wir machten eine Entdeckungsreise.

Prickelnd wie ein Flirt, der alle Sinne betört, so ist die Île de Ré, bekannt auch als Paris-sur-Mer: Die sommerliche Inszenierung eines 21. Arrondissements, seit die drei Kilometer lange Brücke das flunderflache Terrain 1988 aus seinem Dornröschenschlaf erweckt und zum Flanierrevier des BCBG (Bon Chic, Bon Genre) gemacht hat. In den hübschen, oft kopfsteingepflasterten Gassen der Inselstädtchen La Flotte, Saint-Martin, La Couarde oder Les Portes drängen sich Delikatessengeschäfte, Vinotheken, Designerboutiquen, edle Einrichtungshops und Antikläden, in denen alles, egal woher, irgendwie auf nautisch getrimmt ist. Der Dresscode: kurze Khakis und feinlederne Segelschuhe (er), maritimes kleines Blaues (sie), Lacoste-Pullis

**INSELGLÜCK 1** Malerisch: der Fischerort Sauton im Norden von Belle Île **2** Köstlich: Im Gourmetlokal „Le Grand Four“ auf Noirmoutier präsentiert Patrice Vétélé Coquilles St-Jacques **3** Luxuriös: die Suite „Sarah Bernhardt“ mit Blick auf den Hafen von Le Palais im „La Citadelle“ auf Belle Île **4** Kurios: Charcuterie auf dem Markt von La Flotte **5** Nautisch: Schiffsketten auf Noirmoutier **6** Mystisch: Menhir auf Belle Île **7** Weit weg: Wegweiser nach Europa auf Noirmoutier **8** Idyllisch: Windmühle bei St-Martin auf Ré **9** Sinnlich: Plage de Donnant auf Belle Île **10** Majestätisch: das Château auf Noirmoutier

in Babyfarben um die Hüfte geknotet (beide). Die Kleinen, in Matrosenkluft, im Bugaboo-Buggy. Der diskrete Charme der Bourgeoisie zeigt sich hier in Reinkultur. Zu „La D stination“ haben die Insel Designer wie Christian Liaigre gemacht, Vorreiter, die lange schon eines der weiß gekalkten Häuser mit den lichtblau oder seegrün gestrichenen Fenster-

## DIE FEENINSELN MÜSSEN EINFACH MANIFESTATIONEN VERSCHIEDENER FORMEN DER LIEBE SEIN

läden besitzen. Ihnen folgten Medienleute, Showstars, Modemacher, Architekten und Filmgrößen. Emmanuelle Seigner zum Beispiel sieht man samstagsmorgens schon mal händchenhaltend mit Ehemann Roman Polanski über den pittoresken Markt von La Flotte mit seinen mittelalterlichen Arkaden streifen. Ob die beiden sich, wie wir, wundern über so manche Kuriosität wie eine lokale Spezialität namens Jesuswurst? Ré ist voller Überraschungen. Die starken Gezeiten nicht im Hinterkopf, rätseln wir kurz, wo die vielen eleganten Segel- und Motorjachten, die neben vergleichsweise wenigen Fischkuttern noch am Vorabend im Hafenecken dümpelten, bloß geblieben sind. Wir hören sie knarzen, die Masten und Wanten, die Boote selbst entdecken wir jetzt, bei Ebbe, erst auf den zweiten Blick: Bestimmt fünf Meter tiefer liegen sie im Schlick. Eine Freilichtbühne der Eitelkeiten par excellence ist die Terrasse des In-Bistros „La Bazenne“ in Les Portes. Hier nimmt tout Ré den Apéro. Champagner, klar. Oder den inseltypischen Pineau des Charentes, ein feiner Likörwein aus Cognac und Traubenmost, dazu eisgekühlte, aphrodisierende Austern aus einer der vielen über die Insel verteilten Zuchten. Lässiger Alternative: ein Glas Rosé in einem der vielen Cafés und Bars rund um den Hafen der Hauptstadt Saint-Martin. Zum Diner bevorzugt

die Szene das neue, loungeig gestylte, schwarz-oranger Club-Restaurant „Bô“ mit seinem herrlich lauschigen Garten an der alten Stadtmauer. Wer den ganz großen Rummel nicht mag, sollte La Rentr e abwarten. Anfang September, wenn die französischen Ferien vorbei sind. Blau, weiß und rot wie die Trikolore blühen auch dann noch die

Hortensien, die Clematisranken und die wilden Malven in der Sonne. Der nahe Golfstrom garantiert milde Temperaturen bis tief in den Herbst hinein, wenn die Trauben prall an den von Pinienwäldern umgebenen Reben hängen. Die endlosen Sandstrände und Buchten hat man jetzt fast für sich allein.

Unaufgerechter als die quirlige und leichtlebige Île de Ré wirkt die nördlicher, im Golf von Morbihan gelegene Île de Noirmoutier. Idyllisch, im Einklang mit sich selbst und der Natur. Ihre Grundschwungung ist Harmonie. Hier ist kein Kokettieren. Noirmoutiers Anziehungskraft, im Gegensatz zu der von Ré, liegt weniger auf physischer Ebene. Hier findet die Seele Raum. Symbole der Beständigkeit: die vielen Windmühlen in der flachen, weiten Dünenlandschaft. Und die zotteligen braunen Esel mit den langen Ohren, für Starsinn, aber auch ihre Treue bekannt. Sie werden hier so hoch geschätzt, dass man ihnen sogar ein Museum errichtet hat. Stolz ist man auch auf die P pite d'Or, die Goldklumpen genannten Noirmoutier-Kartoffeln, die nur im Mai für satte sechs Euro pro Kilo erhältlich sind. Auf unserer Inseltour irritieren uns immer wieder Hinweisschilder mit dem Schriftzug „Le Continent“, ein Ort, den wir auf keiner Karte finden können. Bis uns dämmert, dass damit Europa gemeint ist. Weit weg, Welten entfernt. ➔

Wenn man die Wolken beobachtet, die sich in den glitzernden Marais Salants spiegeln, oder die Fischreiherr, die regungslos am Rande dieser einstmals von Mönchen kultivierten Salzgärten verharren, dann beginnt man ihn zu errahnen, den Genius loci von Noirmoutier: das Salz der Erde. Rein kulinarisch betrachtet: Jährlich gerade mal 100 Tonnen des

mal am Tag mit dem Festland verbindet: bei Wassertiefstand, plus/minus 90 Minuten lang. Ein Bild, das einen nicht mehr loslässt: Zu beiden Seiten dieser temporären Nabelschnur zum Kontinent waten Muschelsucher und Krebs sammeler auf dem Meeresboden, auf dem die Fischerboote liegen wie gestrandete Wale. Es wird noch Stunden dauern, bis

der Insel. Wo die Leute sich in rauen Wintern seit jeher dramatische Liebesgeschichten wie die vom Zauberer Merlin und der Fée Morgane oder den tragischen Königskindern Tristan und Isolde erzählen, ist das Erbe von Artus' Tafelrunde sehr lebendig.

Kein Wunder, dass die große Tragödin Sarah Bernhardt der Magie dieser Insel verfiel. 1893, mit fast fünfzig, ließ sie sich am Nordwestkap eine mondäne Residenz bauen und holte so die Belle Époque auf die Belle Île. Unter den illustren Gästen, die sie in der in einem globalen Stilmix eingerichteten „Villa des 5 Parties du Monde“ empfing, waren neben Theaterkollegen auch Dichter wie Victor Hugo und Marcel Proust. Als Sigmund Freud der Grande Dame seine Aufwartung machte, dürfte ihn besonders beeindruckt haben, dass die Exzentrikerin in einem mit Satin ausgeschlagenen Rosenholzsarg schlief und von sich sagte: „Ich war eine der größten Liebhaberinnen meines Jahrhunderts!“ Ihr Malerfreund Georges Clarin zeichnete sein berühmtes Porträt „Sarah Bernhardt en colère“ auf eine Hutschachtel, die man im Museum der Zitadelle Vauban in der Inselhauptstadt Le Palais bewundern kann. 1683 baute Sébastien le Prestre de Vauban, Star-Architekt des Sonnenkönigs, die beeindruckende Wehranlage als Bollwerk gegen die Engländer. Gerade hat darin unter der Ägide der Hotelgruppe Symboles de France, die ihre Häuser ausschließlich in historischen

**MARITIMES PUZZLE 1** Fleur de Sel, das weiße Gold der Inseln **2** Walfisch-Leuchtturm: Phare des Baleines auf Ré **3** Ré, die schickste und trendigste der Inseln, quillt über von Designershops, wie hier in Saint-Martin **4** Belle Île, die dramatische Schöne: Felsgebilde am Strand von Donnant **5** Mehr Meer: Marzipanfische in La Flotte auf Ré **6** Spuren im Sand: Friedhof auf Noirmoutier **7** Maskottchen einer eigenwilligen Insel: Esel auf Noirmoutier **8** Kunst en miniature: Bateaux Moules, aus Muscheln auf Belle Île gebaute Schiffchen **9** Mühsame Ernte: Salzgärtner auf Noirmoutier **10** Stimmungsvoll: Saint-Martin auf Ré

sie mit dem Tidenhub wieder fünf bis sechs Meter höher steigen. Das können wir nicht abwarten. Wir wollen weiter nach Quiberon, um dort die Fähre zu unserem nächsten Ziel zu erwischen. Wie der Name schon sagt, ist die Belle Île die schönste Insel. Klein, mit ihren gerade 20 mal 10 Kilometern Fläche. Aber von überwältigender Ausstrahlung und Verführungskraft. Um in unserem Anfangsbild zu bleiben: so wie die große, leidenschaftliche Liebe. Wilder als sonst wo peitschen hier die Wellen an den bizarren Felsformationen empor, die sich vor der westlichen, Côte Sauvage genannten Inselseite auftürmen. Zum Schrecken der Seeleute, zum Entzücken von Malern wie Claude Monet, der viele Sommer in einem kleinen rosa Häuschen verbrachte, das man heute noch mieten kann. Hier schuf er 39 Gemälde. Darunter „Les Aiguilles de Port-Coton“ mit den spitz wie Uhrzeiger aus dem Meer ragenden Felsbrocken, die man vor dem gleichnamigen kleinen Fischerhafen im Wasser sieht. Und „Les Rochers de Domois“, das die gigantischen, wie bemooste Urviecher anmutenden Steingebilde vor der Küste unweit seines Ferienwohnorts Kervilahouen zeigt. Nicht nur in Ortsbezeichnungen wie dieser – überall auf Belle Île ist der keltische Geist unterschwellig spürbar: in der Heide, den ginsterüberwucherten Dünen, den bewaldeten Hügeln und satten Wiesen

## ÜBERALL AUF BELLE ÎLE SIND DER KELTSICHE GEIST UND

### DAS ERBE VON KÖNIG ARTUS' TAFELRUNDE SEHR LEBENDIG

weltweit von Spitzenköchen geliebten Extraktes „Fleur de Sel“ entlocken die „Pflücker“ den riesigen Gärten. Immer wieder kreuzen Rad- und Wanderwege die holperigen Sträßchen, die zu den Stränden führen, Plage des Dames etwa, mit den hinreißenden, strahlend weißen hölzernen Umkleidehäuschen. Und kuschelige Dörfer wie La Guéinière, Fischerorte wie Le Grand Vieil und den Jachthafen L'Herbaudière mit Noirmoutier-en-l'île verbinden. Das weithin sichtbare Wahrzeichen der kleinen Inselhauptstadt: ein Château mit dazugehöriger Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Ausgerechnet ein Friedhof berührt uns besonders auf unserer Rundfahrt: der bei der kleinen Kirche von Luçon mit den Fischfiguren am Altar und dem riesigen Schiffsmodell in der Apsis. Nur durch eine bröckelige, wettergegerbte Mauer vom Meeresufer und der herübersprühenden Gischt getrennt, liegen dicht gedrängt die Gräber im feinen Strandsand: manche mit kleinen Kreuzen, Engeln und Inschriften versehen, viele jedoch namenlos, nur mit Muscheln und Seegrass geschmückt.

Um exakt 10.52 Uhr verlassen wir die Île de Noirmoutier, die viel mehr als eine Salzkartoffel-Insel ist. Nicht über die Brücke an der Südspitze, über die wir gekommen sind, sondern über die Passage du Gois, einen vier Kilometer langen natürlichen Damm, der die Insel nur zwei-



**FRIEDLICHE IDYLLE** Von weit her fällt der Blick über die Marschen vor der Inselhauptstadt von Noirmoutier auf die alte Schlossanlage.



Gemäuern etabliert, eine neue Luxusherberge eröffnet: das „La Citadelle Vauvan Hotel-Musée“. Der Konzertsaal im alten, waffenstrotzenden Arsenal und das ganz im Glanz des 19. Jahrhunderts gehaltene Nobelrestaurant „Don Juan“ reflektieren die Historie des Bauwerks. Die schönste, aus drei Zimmern mit Meerblick bestehende Suite heißt natürlich „Sarah Bernhardt“. Die Wandtäfelungen mit den schönen Intarsien und die fein zisilierte hölzerne Eingangstür sind Originale aus ihrem Pariser Appartement. Wie auch das Gemälde, das zwar nicht über einem Sarg hängt, sondern einem gigantischen Bett und die Diva 1937 mit ihren Hunden zeigt. Elegante Windspiele. Dieser Tage wurde unweit ihres mittlerweile verfallenen Anwesens am Pointe des Poulains, dem Fohlen-

Kap, die Villa Lysiane als Museum zu Ehren von Sarah Bernhardt eingeweiht. Ganz in der Nähe liegt der kleine Aérodrome für Privatflieger. Mit denen schwebt ein, wer zu jenem erlauchten Zirkel gehört, der hier, gut versteckt hinter Zypressenreihen und hohen Rosenhecken oder dichten Kiefernainen, sein exklusives Inseldomizil hat: Drahtzieher der Wirtschaft wie Airbus-Boss und EADS-Co-Chef Louis Gallois oder Patrice Clerc, Chef der Sport-Organisation, die u. a. für die Tour de France zuständig ist. Anwalts- oder Polit-Prominenz, vor allem aber viele Verleger, Schriftsteller, Intendanten. Die Kulturelite eben. Die Belle Île lässt sich gerne feiern als L'île intello, Intellektuellen-Enklave. Hier wurde der neue Bestsellerroman „Dolmen“ von Nicole Jamet und Marie-

Anne Le Pezennec (Droemer Knaur) verfilmt. Ein Bretagne-Thriller, dessen Titel sich auf die geheimnisvollen Felsriesen bezieht, die sich entlang der Côte d'Amour und auch auf der Belle Île finden: keine Relikte von Außerirdischen, wie Erich von Däniken glaubte, sondern Grabkammern aus der über 5000 Jahre alten Megalith-Kultur. Was genau es auf sich hat mit jenen ca. 6000 über die südliche Bretagne verstreuten Menhiren, weiß man nicht: Phallus- und Fruchtbarkeitssymbole? Magische Energiezentren? Keltische Kultstätten? Könnte alles sein! Wir fühlen mehr. Erahnen, dass die Schwingungen der drei, die sich auf der Belle Île finden, von den tiefen Kräften des alten Armorika zeugen. Schließlich ist aus dem Blütenkranz der Feenkönigin die zauberhafteste dieser Atlantikinseln entsprungen.

Sturmerprobt und sagenumwoben stehen die Zwillinge-Mehire Jean und Jeanne seit Ewigkeiten an der Abzweigung zum Plage de Donnant. Keiner weiß, warum Druiden einst dem Barden Jean und seiner Angebeteten Jeanne ihre große Liebe verboten. Und die beiden, die das priesterliche Verdikt in den Wind schlugen, direkt am Tatort ihrer Leidenschaft von einer Fee versteinern ließen. Die, so geht bis heute ein Raunen über die Insel, ein Einsehen gezeigt und einen kosmischen Deal eingefädelt hat: In mondlosen Nächten, wenn der Herr der Gezeiten durch Abwesenheit glänzt, erstrahlen Jean und Jeanne, die Urgestalten, gefährlich scharf im fahlen Sternenfeuer. Neigen sich einander zu. Sie: sandsteinrot. Er: granitschwarz. Triumphieren über Zeit und Raum und zelebrieren die archaische Vereinigung des weiblichen und männlichen Prinzips. Kolportagen dieser immer wieder aufflammenden Grande Passion gibt es auf der Insel zuhauf. Doch tunlichst keine Zeugen. Die würden, das weiß hier wirklich jeder, vom alten Menhiren-Paar auf der Stelle erschlagen...

**FRIEDRIKE ALBAT**

## ADRESSEN FÜR LUSTVOLLES INSEL-HOPPING VOR DER FRANZÖSISCHEN ATLANTIKKÜSTE

Vorwahl von Frankreich: 0033

## Ile de Ré

## HOTELS

**HÔTEL LE RICHELIEU** Elegantes Thalassotherapie-Zentrum an der Strandpromenade mit 22 modern gestylten Zimmern, 5 Appartements, 5 Suiten und einem fantastischen Fischspezialitätenrestaurant. DZ ab 260 Euro, **La Flotte**, Tel. (0)5 46 09 60 70, [www.hotel-le-richelieu.com](http://www.hotel-le-richelieu.com)

**L'HÔTEL DE TOIRAS** Hideaway für ein perfektes Wochenende: das stilvolle Stadtpalais aus dem 17. Jahrhundert mit 10 fantasievoll eingerichteten Zimmern und wunderschönem Garten. DZ ab 165 Euro. **Saint-Martin**, Tel. (0)5 46 35 40 32, [www.hotel-de-toiras.com](http://www.hotel-de-toiras.com)

**LE CHAT BOTTÉ** Der „Gestiefelte Kater“ ist ein gemütliches Landhotel am Rande der Salzmarschen und des Vogelschutzgebietes. Feine, eher traditionelle Küche im gleichnamigen Restaurant auf der anderen Seite des Kirchplatzes. DZ ab 115 Euro. **Saint-Clément**, Tel. (0)5 46 29 21 93, [www.hotelchatbotte.com](http://www.hotelchatbotte.com)

## RESTAURANTS

**B0** Im szenigen Clubambiente trifft sich die „beau monde“ zum Drink. Es lohnt sich aber auch, hier zu dinieren. Serviert werden innovative Gerichte wie Hummer mit Trüffel-Gnocchi und Sellerie-Ravioli, in Cassis marinierte Täubchen oder Lammcarré in der Honigkruste mit Curry-Kichererbsen. Dazu schmecken saubere, leckere Inselweine wie der weiße Brise Marine oder ein Rosé des Dunes. **Saint-Martin**, 20, Cours Vauban, Tel. (0)5 46 07 04 04

**L'ÉCAILLER** Die Einrichtung ist so erlesen, dass manche Gäste beim ersten Besuch dieses zu Recht beliebten Fischrestaurants zunächst mit einem feinen Möbelgeschäft verwechseln. **La Flotte**, 3, Quai Sénac, Tel. (0)5 46 09 56 40

**LA BAZENNE** Die Terrasse dieses In-Bistros ist die sommerliche Schaubühne und Nachrichtentribüne überhaupt. Wer auf der Insel ist und vor allem mit wem, wer heiratet, sich scheiden lässt (und dann das Ferienhaus bekommt) – so was erfährt man hier garantiert. **14, Place de la Liberté, Les Portes**, Tel. (0)5 46 29 52 20

## Ile de Noirmoutier

## HOTEL

**LA MAISON DE MARINE** Der Name klingt verdächtig nach Seemannsheim, aber dahinter verbirgt sich eine echte Trouville, allein dementwegen sich ein Besuch der auf den ersten Blick unspektakulär erscheinenden Insel lohnt.

Eine Oase der Ruhe, ein paar Schritte entfernt vom alten Kern der Inselhauptstadt. Sehr stilvoll, leicht und licht sind die fünf Zimmer der Villa eingerichtet, die sich um einen kleinen Pool gruppieren. Überall wundervolle Blumenarrangements und Deko-Objekte mit Nautik-Flair. Im hellen Esszimmer und im kuscheligen Salon fühlt man sich wie bei Freunden zu Hause. DZ inkl. Frühstück ab 110 Euro. **Noirmoutier-en-l'île**, 3, Rue Parmentier, Tel. (0)2 28 10 27 21, [www.lamaisondemarine.com](http://www.lamaisondemarine.com)

## RESTAURANTS

**LE GRAND FOUR** Draußen ein romantisches, altes Gemäuer, das mit Weinlaub überwachsen ist. Drinnen dominieren pastellig-helle Töne das Interieur dieses Gourmetlokals. Weit über die Inselgrenzen hinaus geht der Ruf von Küchenchef Patrice Vétélé, der mit Renée, der



L'HÔTEL DE TOIRAS, SAINT-MARTIN

Hausherrin des „Maison de Marine“, verheiratet ist und dort den Gästen das üppige Frühstück serviert. Wenn er in seinem Lokal im Frühsommer das berühmte Fondue aus Noirmoutier-Kartoffeln und Trüffeln aufischt, sollte man Wochen vorher reserviert haben. Besonders gut im Herbst: Jakobsmuscheln mit Steinpilzen und Foie gras. Ganzjähriges Highlight: das 7-gängige Degustationsmenü (58 Euro) oder die Hummerplatten (65–85 Euro). **Noirmoutier-en-l'île**, Rue de la Cure, Tel. (0)2 51 39 61 97

**LA MARINE** Auch diese eher schlichte, dunkel getäfelte und maritim dekorierte Hafenkneipe mit hübscher Terrasse wird in Feinschmeckerkreisen hoch gelobt. Alexandre Couillon, der seine Lehrjahre bei Sternekoch Michel Guérard verbrachte, bringt ausschließlich Produkte seiner Inselheimat auf den Tisch: zum Beispiel frittierte Seeohren mit süß-sauren Pickles und asiatisch aromatisierter Mayonnaise. Dazu viel frischen Fisch und Meerestiere, Muscheln und Austern, die ihm Lucy Gaborit, hier nur „Loulou la Moule“ genannt, aus ihnen gleich hinter der Schiffswerft am Hafen gelegenen Becken herüberbringt. **Noirmoutier-en-l'île**, Rue Marie-Lemonnier, Tel. (0)2 51 39 23 09

## Belle Ile

## HOTELS

**LA DÉSIRADE** Über die weite Gartenanlage mit großem Pool erstrecken sich vier rosa Häuser mit strahlend blauen Fensterläden. 4 Suiten und 28 Zimmer, die zwar klein, jedoch komfortabel und geschmackvoll eingerichtet sind. Besonders schön: der Saunabereich mit Hamam und Freiluftjacuzzi. Das Restaurant, in dem Chef Pacôme Epron Meeresküche und regionale Köstlichkeiten wie Salzwiesenlamm aufischt, ist ebenfalls ein Highlight. DZ ab 119 Euro. **Petit Cosquet**, Tel. (0)2 97 31 70 70, [www.hotel-la-desirade.com](http://www.hotel-la-desirade.com)

**CASTEL CLARA** Einen wunderschönen Blick aufs offene Meer, die mit Ginster und Moos bewachsenen Felsformationen und die fjordartigen Buchten an der wild zerklüfteten Côte Sauvage hat man von diesem Luxushotel, lange die erste Inseladresse und berühmt für die fantastischen Thalassotherapien. DZ (ohne Anwendungen) ab 220 Euro. **Goulphar, Bangor**, Tel. (0)2 97 31 84 21, [www.castel-clara.com](http://www.castel-clara.com)

**LA CITADELLE VAUBAN HÔTEL-MUSÉE** Gerade eröffnete und edel mit Antiquitäten eingerichtete Nobelherberge im historischen Rahmen des Forts „Citadelle Vauban“, das überm Hafen von Le Palais thront. DZ ab 110 Euro. **Le Palais**, Tel. (0)2 97 31 84 17, [www.citadellevauban.com](http://www.citadellevauban.com)

## RESTAURANTS

**LE CONTRE-QUAI** Dass Chef Lucien Coquant Autodidakt ist, merkt man seinen fantasievollen, köstlichen Kreationen nicht an. Ein Muss: die herrliche Fischsuppe, die perfekt zur Stimmung im Hafentörtchen Sauzon passt. **Sauzon**, Rue Saint-Nicolas, Tel. (0)2 97 31 60 60

**LE GOÉLAND** Unten isst man in lässiger Baratmosphäre mit Live-Pianomusik, von der Terrasse im ersten Stock genießt man den Blick auf den quirligen Hafen. Besonders lecker: in Foie gras geschmorte Lammkoteletts. **Quai Vauban, Le Palais**, Tel. (0)2 97 31 81 26

## Anreise/Infos

**AIR FRANCE** fliegt täglich von 10 deutschen Städten über Paris nach Nantes und zurück, ab 180 Euro. **Infos & Buchung**: Tel. 0180/5830830

**MAISON DE LA FRANCE** Das französische Fremdenverkehrsamt ist behilflich bei der Reiseplanung. Tel. 0900/1570025, [www.franceguide.com](http://www.franceguide.com)

**MIETAUTO** Sehr professionell: **Holiday Autos**, Tel. 0180/5179191, [www.holidayautos.de](http://www.holidayautos.de)